

Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Genug für alle für immer“

Multiplikator*innen der BNE setzen Impulse für die Große Transformation

Nr. 11/März 2018

Reges Interesse hatten die Akteur*innen aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an dem Auftaktseminar zur bayerischen Mitmachaktion „KunstWerkZukunft – Natürlich nachhaltige Lebensstile“, das am 25. Januar im Ökologischen Bildungszentrum stattfand. Unter dem Titel „Genug für alle für immer“ sollte die Rolle der BNE für die Große Transformation auf praktische Füße gestellt werden.

Erklärtes Ziel, so Moderatorin Ilona Böttger von der Bildungsagentur Fields Corporate Res-

ponsability sei, ein gemeinsames Verständnis von BNE zu entwickeln, Ideen zusammenzutragen wie BNE implementiert und verbreitet werden könne und konkrete Maßnahmen und Angebote zu erarbeiten, die nachhaltige Lebensstile fördern. Die 40 Teilnehmer*innen waren eingeladen, das Thema BNE und nachhaltige Lebensstile aus einer sozial-ökologischen Gesamtsicht zu betrachten. Mit diesem vom Bayerischen Umweltministerium geförderten Seminar beabsichtigten die Veranstalter – neben Ökoprojekt MobilSpiel e.V. das Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ, das Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck in Kooperation u. a. mit der ANU Bayern e.V. – die Teilnehmer*innen zu stärken, die Große Transformation unter dem Blickwinkel der Bildung zu betrachten. Als roter Faden führten vielfältige Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung durch den Tag und verbanden inhaltliche Impulse mit der gemeinsamen Arbeit an Fragestellungen miteinander.

Impulse für ein ganzheitliches Verständnis

Mit Impulsen zu drei unterschiedlichen Schwerpunkten starteten die Teilnehmer*innen in das ambitionierte Tagesprogramm:

1. Politisches Engagement – Demokratie fördern

Dass viele Menschen politikverdrossen seien und sich wenig engagieren, habe laut Rossana Noe vom Münchner Verein Commit nicht auto-

matisch etwas mit Desinteresse der Bürger*innen zu tun. Doch was kann politisches Engagement tatsächlich verändern? Hierfür gab Noe einige Beispiele, wie die Mobilisierung der Bevölkerung durch ein breites Münchner Bündnis gegen den Steinkohleabbau oder das Engagement von NGOs „Essen gehört nicht in die Tonne“, bei dem zwar bisher kein Gesetz erlassen wurde, doch durch zivilgesellschaftliches Engagement viele Möglichkeiten entstanden sind, Essen nicht im Müll landen zu lassen. Diese erfolgreichen Aktionen zeigen, wie weit auf die Politik Einfluss genommen werden kann.

Grundsätzlich sollte jedoch gelten: „Wir müssen da ansetzen, wo Gesetze entstehen und uns vielseitig engagieren“, so Noe. „Welche Beteiligungsmöglichkeiten es gibt, das müssen dann auch wir als Multiplikator*innen weitergeben.“ Mit genügend Geduld und Kraft sei ein Wandel in der Politik möglich, auch für die Große Transformation. Daher fordert Noe die Teilnehmer*innen des Seminars auf, den Wandel zu gestalten und teilzuhaben an den gesellschaftspolitischen Prozessen, die bunt und vielfältig sind. Ein Wandel sei politisch nämlich nur möglich, wenn Druck von unten komme.

2. Anders wirtschaften – Werte, Rahmen und Lernorte

Jean-Philippe Baum kam über die Gemeinwohl-Ökonomie zu seiner aktuellen Arbeit als Bildungsreferent für Globales Lernen und als Koordinator für entwicklungspolitisches Jugendengagement des Entwicklungspolitischen Landesnetzwerkes im Saarland (NES e.V.).

„Ziel ist das Geld, doch eigentlich sollte es das Mittel sein“, deckte er das für ihn falsche Bewertungsschema der Gesellschaft auf. Ein Problem sei, dass wir in Rollenmustern gefangen sind. Unsere Rolle in der Zivilgesellschaft kann die Probleme auf systemischer Ebene nicht lösen. Die Politik der sozialen Marktwirtschaft gebe zwar Normen und Gesetze vor, doch die Unternehmen übernehmen in diesem Rahmen die Zuständigkeit für die Wirtschaft. Sie stehen im bestehenden System unter Wachstumszwang und die Politik wird wiederum daran gemessen,

wie gut es der Wirtschaft geht. „Ein Kreislauf, bei dem alle die Probleme sehen, aber bisherige Lösungsansätze nicht umfassend sind, insbesondere weil die Rollenmuster nicht aufgelöst werden“, so Baum.

Bei der Großen Transformation gehe es, laut Baum, um Kulturwandel und Paradigmenwechsel. Das materialistische Weltbild muss zu einem „holistischen Weltbild“ werden. Zu sich zu finden, Gruppenprozesse erleben, Vertrauen in Menschen wiedergewinnen, Naturerfahrungen machen und Teil der lebendigen Umgebung werden, könnten dies ändern und dazu ermuntern, als Erdenbürger*in Verantwortung zu übernehmen und den eigenen Umgang mit der Welt zu verändern.

„Machen Sie Visionsarbeit!“, ist Baums Vorschlag an die Teilnehmer*innen des Seminars. „Visualisieren Sie alleine und in Gruppen: Wie würde die Welt aussehen, wenn wir nachhaltig wirtschaften? Wie würden dann die gesellschaftlichen Strukturen, wie Bildung, Gesundheit, Mobilität, Energie, Landwirtschaft, Demokratie, Geld etc., aussehen?“ Alternative Entwürfe, die bereits vorhanden sind, wie Gemeinwohl-Ökonomie, Regionalgelder und grüne Banken, aber auch Visionen, können herangezogen werden, erste Schritte zu gehen und neue Strukturen zu unterstützen.

3. Regionale Netzwerke und Bildungslandschaften

Den dritten Impuls zum Thema regionale Netzwerke und Bildungslandschaften gab Franz Galler den Multiplikator*innen des Seminars mit in den Tag. Der gelernte Bankkaufmann gründete 2010 das „Büro für nachhaltige Regionalentwicklung“ und bietet Vorträge und Semi-

„Economics are the method, the object is to change the heart and soul.“

Margret Thatcher

„Die größte Entscheidung deines Lebens liegt darin, dass du dein Leben ändern kannst, indem du deine Geisteshaltung änderst.“

Albert Schweitzer



Teilnehmer*innen präsentieren kreative Plakate.
Foto: Severin Vogl

nare zu alternativer Unternehmens-Finanzierung, Regiogeld und Regionalentwicklung an.

„Wir wissen im Grunde alles, was wir wissen müssten, um gegen die Ausbeutung von Mensch und Natur und gegen die Auswüchse des Turbo-Kapitalismus etwas zu unternehmen. Und doch brauchen wir immer wieder einen Anstoß, um ins Handeln zu kommen.“

Franz Galler

Seit der Gründung im Juli 2016 koordiniert Galler die neue Gemeinwohl-Regionalgruppe Südostbayern.

„Wir wollen keine andere Welt, doch Geld soll für uns Mittel, nicht Zweck sein“, so Galler. Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ), die sich in regionalen Netzwerken formiert, ist eine Bewegung hin zu einem ethischen Wirtschaftsmodell, in dem unternehmerische Motive von Gewinnorientierung und Konkurrenz zu Gemeinwohlstreben und Kooperation „umgepolt“ werden.

Nach der Gründung der Regionalgruppe hatten sich, laut Galler, schnell neun Unternehmen aus der Region auf den Prozess zur Gemeinwohl-Orientierung eingelassen. Doch das Interesse der Organisatoren und Beteiligten richtete sich schon bald auf die Fragestellung: „Wie kann ich die Gemeinwohl-Ökonomie auch als Bürger*in umsetzen?“ So führte das Katholische Bildungswerk Traunstein (KBW)

im Rahmen der GWÖ Regionalgruppe Südostbayern ein Pilotprojekt „Ich lebe enkeltauglich! Wirklich?“ durch. 24 Teilnehmer*innen befassten sich in regelmäßigen Treffen mit sozial-ökologischen Aspekten des eigenen Lebens. Sie gaben sich jeweils selber Aufgaben, wie zum Beispiel bis zum nächsten Treffen nur fair erzeugtes Fleisch zu kaufen, einen Monat mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren oder zu einer ethisch-ökologischen Bank zu wechseln. Aus diesem Pilotprojekt entwickelte sich – quasi als Bildungskonzept für die Erwachsenenbildung – ein Spiel mit 114 verschiedenen Aufgaben, das inzwischen in vielen Regionalgruppen als Kurs umgesetzt wird. Die besondere Stärke dieser Erwachsenenbildungsmaßnahme ist, dass sie Anstöße zum konkreten Handeln gibt.

Visionen für die Bildungsarbeit

Visionen und konkrete Schritte zu den drei Themengebieten für die Bildungsarbeit erarbeiten – so lautete der Arbeitsauftrag, den Ilona Böttger nach den drei Impulsen vorstellte. Die drei Impulsgeber moderierten jeweils die Arbeitsgruppen zu ihrem Thema. Nach der Methode des Gruppendelphie teilten sich die Teilnehmer*innen des Seminars in einem rotierenden Verfahren in drei Arbeitsgruppen ein und entwickelten zum jeweiligen Thema zum einen Visionen und zum anderen konkrete Maßnahmen. Es entstanden lebhaft Diskussionen und ein großes Sammelsurium an Ideen.

Die Essenz des auf den Pinnwänden entstandenen Potpourris fasste die jeweilige Gruppe im Anschluss an die Arbeitsphasen auf „Wolken“ zusammen, die gut sichtbar an die Pinnwände geheftet wurden. Die Ergebnisse sind in der Dokumentation zu finden (s.u.).

Werte-Werkstatt und Potenziale der BNE

Nach einer verdienten Mittagspause ging es für die Seminarteilnehmer*innen in die Nachmittagsrunde, in der sie nochmals in Aktion



Die Seminargruppe. Foto: Margot Muscinelli

treten durften. Rainer Schwarzmeier, Referent für Bildungsarbeit zum Globalen Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung vom EPIZ Reutlingen, lud sie ein, Methoden der BNE und des Globalen Lernens auszuprobieren, die ebenfalls dokumentiert sind.

In einer letzten Runde spannte Ilona Böttger einen Bogen zu den konkreten Potenzialen für die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Spiegel der Großen Transformation. „Dieser Tag war ein großes Vorhaben“, so Böttger. Es werde deutlich, dass die Teilnehmer*innen viele gemeinsame Werte haben und einen gemeinsamen Willen, diese konkret umzusetzen. Daher ging es nun auch um die Frage: „Wie verankern wir das ganzheitliche Verständnis von BNE in unseren Einrichtungen und erzielen damit eine größere Breitenwirkung für nachhaltige Lebensstile?“

Dazu teilten sich die Teilnehmer*innen ein letztes Mal an diesem Tag in Kleingruppen auf, um – wie in einer Werbeagentur – Slogans für die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kontext der Großen Transformation zu entwerfen. „Alle 11 Minuten verliebt sich jemand in seine Umwelt – BNE bleibt nicht einsam“, „Wir sind der Wandel, von dem wir träumen“, „Gemeinwohl ist das Wohl. Sei Teil der Fairänderung!“ und noch andere Botschaften kreierte die Teilnehmer*innen auf bunten Werbeplakaten.

Die Seminarleiter*innen Steffi Kreuzinger, Marc Haug und Anke Schleufer zeigten sich am Ende begeistert von den erreichten Ergebnissen des Tages. „Es ist schön zu sehen, dass so viele Leute so kreativ und so gut zusammenarbeiten können“, so Kreuzinger. Dabei sind sie davon überzeugt, dass dieses Grundlagenseminar einen Beitrag zur Großen Transformation geleistet hat.

Kontakt:

Franz Galler, Koordinator GWÖ-Regionalgruppe Südostbayern, Geppinger Str. 21, 83404 Ainring, Tel. 08654/5894721, suedostbayern@gemeinwohl-oekonomie.org, www.gwoe-bayern.org (es erscheint ein regelmäßiger Newsletter, der abonniert werden kann)

Jean-Philippe Baum, Bildungsreferent Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland, Evangelisch-Kirch-Str. 8, 66111 Saarbrücken, Tel. 0681/9385235, jeanphilippe.baum@nes-web.de, www.nes-web.de

Rossana Noe, Commit e.V., Verein zur globalpolitischen Bildungsarbeit, c/o David Sommer, Karl-Witthalm-Str. 30, 81375 München, Tel. 089/28976359, info@com-mit.org, https://commitmuenchen.com (ein kostenfreier Newsletter informiert über die Tätigkeiten des Vereins)

Service

Dokumentation

Eine umfangreiche Dokumentation der Tagung finden Sie unter:
www.oekoprojekt-mobilspiel.de/weiterbildung/fortbildungen

Förderung:

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Umweltbildung
Bayern

Öko projekt
MobilSpiel e.V.